

Mit der nun beginnenden Reihe wird eine empfindliche Lücke über die Kenntnis der Tagfalter des südöstlichen Balkanraumes geschlossen. Man darf gespannt sein, wie in den Folgebänden das Konzept fortgeführt, vor allem jedoch wie die Qualität der Farbtafeln ausfallen wird. Auch davon wird es entscheidend abhängen, ob die „Butterflies of Bulgaria“ eine größere Verbreitung finden werden. Sofern die Reisemöglichkeiten für dieses Land sich in Zukunft weiter verbessern, könnte das Werk von ABADJIEV schon bald zur wichtigen Standardlektüre werden.

Klaus G. SCHURIAN

## ENTOMOLOGISCHE NOTIZ

### *Mythimna turca* L. 1992 wieder im Kreis Offenbach am Main nachgewiesen (Lepidoptera: Noctuidae)

Die Eule *Mythimna turca* (LINNAEUS 1761) ist wohl schon immer in Hessen eine seltene Art und bestenfalls im südlichen Hessen nur gelegentlich und lokal etwas häufiger gewesen; schon G. KOCH (1856: „Die Schmetterlinge des südwestlichen Deutschlands, insbesondere der Umgegend von Frankfurt, Nassau und der hessischen Staaten, nebst Angabe der Fundorte und Flugplätze etc. etc., zum Gebrauch für Sammler bei ExcurSIONEN“; Cassel [T. Fischer], 498 S., 2 Taf.) vermerkte (S. 162, neben einem Zitat von VIGELIUS) zu *M. turca*: „Frankfurt, Wiesbaden . . . Die überwinterten Raupen sind . . . bis jetzt nur selten auf der Grenzwiese bei Offenbach (vom Buchrainweiher abwärts), den Schwanheimer Almayen und der oberen Schweinsstiege gefunden worden. Auch TREITSCHKE berichtet, daß *Turca* nirgends häufig vorhanden sei.“ GLASER (1863, „Der neue BORKHAUSEN oder hessisch-rheinische Falterfauna“; Darmstadt [Jonghaus], viii + 548 S.) schreibt: „Von dieser Eule weiß man bis jetzt mit Bestimmtheit, daß sie als Seltenheit im hohen Sommer um Frankfurt gefunden und ihre Raupe von RIESE im Frühling mit der Laterne an Gräsern aufgesucht wurde. Ihr Vorkommen um Wiesbaden ist nach VIGELIUS zweifelhaft. Dagegen fand DICKORE (3. oberhess. Jahresbericht, 1853) *Turca* im Juli einzeln in Gras bei Gießen und Frhr. v. SCHENCK erzog sie aus der Raupe in Darmstadt.“ SPEYER (1867, „Die Lepidopteren-Fauna des Fürstentums Waldeck“; Verh. naturhist. Ver. preuss. Rheinlde. Westph. **24**: 147–298) hingegen meldet: „Die Raupen fand KREUSLER einmal in Mehrzahl bei Arolsen auf Grasplätzen im Walde . . . Einzelne Exemplare wurden auch bei Rhoden und Korbach . . . gefunden.“ STEEG (1961: „Die Schmetterlinge von Frankfurt am Main und Umgebung mit Angabe der genauen Flugzeiten und Fundorte“; Frankfurt, Internationaler Entomologischer Verein, 122 S.) weiß in seiner üblichen unexakten Art keine Details zu berichten und nennt die Ortsangaben Goldstein, Schwanheim, Mitteldick und die Goetheruhe südlich von Frankfurt ohne Zusätze. Neuere Faunenlisten wie SCHROTH

(1984: „Die Makrolepidopteren aus der Umgebung von Hanau am Main (Hessen)“; Nachr. entomol. Ver. Apollo, Frankfurt/Main, **Suppl. 3**, 83 S.), der nur einen Fund von GÖRGNER vom 8. vii. 1973 meldet, und KRISTAL (1980: „Die Grobschmetterlinge aus dem südhessischen Ried und dem vorderen Odenwald. Eine Bestandsaufnahme in den Jahren 1976–1978“; Schriftenr. Inst. Natursch. Darmstadt, Beiheft **29**, S. 1–163), der nur „sehr lokal“ ein häufigeres Auftreten in „Auwäldern und ähnlichen Biotopen“ zu vermelden weiß und Biblis-Nordheim sowie den Lorsche Wald angibt und ein Zurückgehen der Häufigkeit anmerkt, bestätigen dies.

Ich konnte erstmals während eines Lichtfanges am 27. vi. 1992 am Rande des NSG „Gehspitzweiher“ bei Neu-Isenburg zusammen mit Dr. Peter (Pjotr) SCHÖNEGGE drei Falter von *M. turca* an einer 40-W-Leuchtstoffröhre mit superaktinischem Licht nachweisen. Der Gehspitzweiher ist ein wassergefülltes Abbauloch mitten im Frankfurt-Neu-Isenburger Stadtwald (hauptsächlich eine Mischung von Kiefer, Buche und Eiche) mit sonnenexponierten Steilwänden, das nach ersten vorläufigen Aufsammlungen, die außerhalb des Naturschutzgebietes vorgenommen wurden, eine verhältnismäßig reiche Falterfauna aufweist. Leider ist durch zunehmende Verbuschung und Waldsukzession der Hänge damit zu rechnen, daß die Vielfalt erlischt, wenn nicht geeignete Pflegemaßnahmen im Naturschutzgebiet und der näheren Umgebung kontinuierlich durchgeführt werden.

Rolf HOHMANN, Obertshausen, dem ich für diese Mitteilung danke, fing am 11. vii. 1992 am Hengster bei Obertshausen einen weiteren Falter dieser Art. Diese 4 Falter sind nach meiner Kenntnis die ersten Nachweise von *M. turca* im Kreis Offenbach am Main seit dem Einzelfund von GÖRGNER bei Nieder-Roden im Jahre 1973 (SCHROTH 1984). (1993 konnte die Art im Kreis Offenbach nicht nachgewiesen werden, was aber zumindest teilweise nur an nicht hinreichend intensiver Nachsuche lag.)

Offenbar konnte *Mythimna turca* als eine wohl thermophile Art in den letzten drei Jahren, begünstigt durch die warmen Sommer und verhältnismäßig milden Winter, ihre Häufigkeit vergrößern oder möglicherweise sogar ihr Areal tatsächlich im Oberrheingraben nach Norden ausdehnen.

Angaben zur Biotoppräferenz in der Literatur sind nicht ganz eindeutig. A. STEINER (briefl. Mitt.), der *M. turca* im Schönbuch-Gebiet (Raum Stuttgart/Tübingen/Herrenberg) regelmäßig findet, vermutet nach Raupenfunden, daß die Raupen in erster Linie an *Carex*-, möglicherweise auch an *Luzula*-Arten innerhalb der Wälder (speziell in Hainsimsen-Eichen-Buchen-Wald) leben. Inwieweit die Angabe von KRISTAL (1980), „Auwälder“, eine zutreffende Beschreibung ist, müßte noch nachgeprüft werden. Die Bindung an Waldbiotope (oder zumindest walddnahe Feuchtwiesen oder ähnliches) scheint auf jeden Fall zuzutreffen.

Man sollte diese Art in den nächsten Jahren beobachten, ob sie ihr Vorkommen im Norden des Oberrheingrabens, also in der Mainebene, halten kann oder wieder zurückgeht. Auch wäre es interessant zu erfahren, ob auch in anderen Gebieten in den letzten Jahren eine Zunahme zu verzeichnen war.